

Veranstungsbericht

Urbanization, Climate Crisis and Civil Society Initiatives:

The Case of Indonesia

Filmvorführung, Gespräch und Ausstellung

Berlin, 10.12.2024

*Referent*innen: Syamsuddin Arief (Rechtsberatungszentrum Semarang, Indonesien) und Ananya Bordoloi (FLINTA*-Kollektiv „Spaces of Encounter“, Berlin)*

Moderation: Claire Hollins, Sozialwissenschaftlerin

Zur Begleitung der Ausstellung [„Urbanisierung, Klimakrise und zivilgesellschaftliche Initiativen in Indonesien“](#) im Berlin Global Village organisierte Watch Indonesia! eine Abendveranstaltung zu Urbanisierung und Klimawandel im Globalen Süden.

Indonesiens Küstenstädte stehen buchstäblich am Rande des Untergangs. In Demak, Zentral-Java, verliert die Region aufgrund des steigenden Meeresspiegels und der Bodenabsenkung jedes Jahr einen Hektar Land. Die Maßnahmen der Regierung beschränken sich bislang auf den Bau von Deichen, während gleichzeitig Regenwasserrückhaltegebiete und Mangrovenwälder großflächig in Industriegebiete und luxuriöse Wohnsiedlungen umgewandelt werden.

Klimawandel und Urbanisierung lassen das Festland versinken

Die Veranstaltung begann mit der Vorführung des Dokumentarfilms *Sinking in Silence*, der von WatchDoc in Zusammenarbeit mit Greenpeace Indonesien produziert wurde. Der Film zeigt eindrücklich, wie Städte in der nordwestlichen Küstenregion von Java durch den Anstieg des Meeresspiegels und die fortschreitende Landabsenkung akut bedroht sind. Im Mittelpunkt stehen dabei die Geschichten der betroffenen Bevölkerung, die aufgrund ihrer prekären wirtschaftlichen Lage keine Möglichkeit haben, ihre Heimat zu verlassen. Sie sind gezwungen, mit den steigenden Wasserständen zu leben und kreative Lösungen für ihren Alltag zu finden.

Zugeschaltet per Videokonferenz klärte Syamsuddin Arief über die Ursachen der Bodenabsenkung in der Region auf. Arief ist neben seiner Tätigkeit für das Rechtsberatungszentrum Semarang auch in der Koalition *Maleh Dadi Segoro* (auf Deutsch: „Wieder Meer werden“) aktiv. Diese Koalition, die sich aus Vertreter*innen der Wissenschaft sowie Menschenrechts- und Umweltorganisationen zusammensetzt, begleitet kritisch Stadtentwicklungs- sowie Infrastrukturprojekte in Zentraljava. Durch Öffentlichkeitsarbeit und kritische Analysen klärt sie über negative soziale und ökologische Auswirkungen der Projekte auf und entwickelt alternative nachhaltige Ansätze.

Die Städte an der Nordküste Zentraljavas waren in den vergangenen zehn Jahren von einer massiven Industrialisierung geprägt. Große Bauprojekte sowie der übermäßige Verbrauch von Grundwasser für Industrie und Tourismus sind laut den Forschungsergebnissen der Koalition *Maleh Dadi Segoro* ein wesentlicher Grund für die Bodensenkung in dieser Region.

Der Verlust von Regenwasserrückhaltegebieten in den höher gelegenen Regionen verschärft die Situation zusätzlich. So wurden in der Stadt Semarang ehemals grüne Gebirgslagen in Wohngebiete für die wachsende städtische Bevölkerung umgewandelt. Das Regenwasser, das einst in diesen Gebieten versickern konnte, fließt nun unkontrolliert in die tiefer gelegenen Küstenstädte ab. Folge sind regelmäßige Sturzfluten und Erdbeben.

Klimawandel und Urbanisierung bedrohen jedoch nicht nur die Küstenregionen, sondern auch das Festland, wie Ananya Bordoloi, Klimaaktivistin von Spaces of Encounter berichtete. In ihrer Heimatregion Assam, im Nordosten Indiens, treten die Auswirkungen des Klimawandels wie z.B. steigende Temperaturen, Sturzfluten und Dürren, immer deutlicher zutage. Die unkontrollierte Urbanisierung verschärft diese Probleme zusätzlich. Grünflächen und natürliche Rückhaltegebiete für Regenwasser müssen Wohngebieten und kommerzielle Zentren weichen, um der stetig wachsenden Stadtbevölkerung Platz zu bieten. Durch den Verlust unversiegelter Flächen und der natürlichen Vegetation wird Assam noch anfälliger für extreme Wetterereignisse.

Ganzheitliches Wassermanagement als Antwort auf Wetterextreme

Der sozial-ökologischen Krise an der Nordküste der Insel Java begegnet die indonesische Regierung bislang ausschließlich mit dem Bau riesiger Seedeiche. Gleichzeitig werden große Infrastruktur- und Entwicklungsprojekte im Namen der wirtschaftlichen Entwicklung weiter vorangetrieben, ohne auf die Umweltauswirkungen Rücksicht zu nehmen.

Die Koalition *Maleh Dadi Segoro* hat die Regierung laut Syamsuddin Arief bereits mehrfach auf die die negativen Folgen der Seedeichprojekte aufmerksam gemacht hat und nachhaltige Alternativen vorgeschlagen. So fordern sie von der Regierung, sich nicht allein darauf zu konzentrieren, das Eindringen von Meerwasser durch Deiche zu verhindern. Stattdessen empfiehlt die Koalition ein ganzheitliches Grundwassermanagement, um die Tiefengrundwasserentnahme zu reduzieren und so die Bodensenkung zu verlangsamen. Durch die Schaffung von Versickerungs- und Rückhaltegebieten könnten zudem die Auswirkungen von Starkniederschlägen begrenzt werden. Auch der Schutz der Mangrovenwälder muss ins Zentrum rücken, denn sie bilden eine natürliche Barriere gegen das Meerwasser und bieten gleichzeitig wertvolle Lebensräume.

In der Ausstellung von Watch Indonesia! wurde die Arbeit der *Serikat Tani Kota Semarang* vorgestellt – einer zivilgesellschaftlichen Initiative, die einfache jedoch wirksame Ansätze für eine klimaneutrale Stadt entwickelt hat. Ein herausragendes Projekt der Initiative ist die Nutzung brachliegender Flächen in den höher gelegenen Regionen von Semarang für urbane Landwirtschaft.

Das benötigte Wasser für die Landwirtschaft wird durch das Sammeln von Regenwasser bereitgestellt. Dafür wird das Regenwasser gezielt aufgefangen, in den Boden geleitet und in Brunnen sowie großen Wassertanks gespeichert. So dient es nicht nur der Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen, sondern hilft auch dabei, Überschwemmungen in den tiefer gelegenen Stadtteilen zu verringern.

Das Hauptziel der urbanen Landwirtschaftsinitiative der *Serikat Tani Kota Semarang* ist es, die Ernährungssicherheit in städtischen Gebieten zu stärken. Gleichzeitig sollen die Transportwege für Lebensmittel verkürzt werden und dadurch CO₂-Emissionen reduziert werden, indem so viele Produkte wie möglich lokal angebaut werden. Diese Initiative schafft nicht nur ein nachhaltigeres und lokaleres Ernährungssystem, sondern leistet auch einen entscheidenden Beitrag zur Verringerung von Überschwemmungen in der Stadt.

Echter Wandel für soziale und globale Klimagerechtigkeit

Der Klimawandel stellt eine ernste Bedrohung für die Menschheit dar. Um ihm wirksam zu begegnen, müssen alle Menschen weltweit handeln und einen tiefgreifenden Wandel herbeiführen. In der Bannerausstellung werden vier zentrale Botschaften der indonesischen Zivilgesellschaft aufgegriffen:

1. Rücksicht auf planetare Grenzen und Mitmenschen

Individuen können durch bewussten Konsum den Ressourcenverbrauch, Energiebedarf und Abfall verringern. Produkte, die nachhaltig und sozial gerecht produziert werden, tragen zum Schutz der Umwelt bei. Unternehmen sollten auf fossile Energien verzichten und nachhaltige Produktionsweisen

etablieren. Politische Entscheidungen müssen ökologische und soziale Aspekte stärker berücksichtigen, insbesondere bei Stadtentwicklung und Infrastrukturprojekten.

2. Sozial-ökologisch gerechte Alternativen bevorzugen

Nachhaltige Lösungen sollten Vorrang haben. Die Nutzung von Fahrrädern und öffentlichem Nahverkehr stellt eine umweltfreundliche und ressourcenschonende Alternative dar. Selbst die E-Mobilität hinterlässt trotz geringerer CO₂-Emissionen weiterhin einen großen ökologischen Fußabdruck.

3. Lokale Initiativen stärken

Lokale Initiativen kennen die Bedürfnisse vor Ort und entwickeln oft praxisnahe und gemeinwohlorientierte Lösungen. Dennoch fehlt es häufig an der nötigen Unterstützung durch Politik und Wirtschaft. Engagement, Spenden und die Nutzung ihrer Produkte oder Dienstleistungen können diese Initiativen stärken. Politik und Finanzsektor sollten gezielt investieren, zinsgünstige Kredite bereitstellen und lokale Ansätze in staatliche Programme integrieren.

4. Profit, Wachstum und Wohlstand neu denken

Profit sollte soziale und ökologische Werte einbeziehen, nicht nur finanziellen Gewinn. Wachstum muss qualitativ sein, indem es Ressourcen effizient nutzt und die Lebensqualität verbessert. Die planetaren Grenzen bieten eine Chance für Innovation und nachhaltige Entwicklung – als Grundlage für ein Wirtschaften, das langfristig allen zugutekommt.

Ein Wandel, der soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz vereint, ist möglich. Es braucht den Willen, planetare Grenzen zu respektieren und dabei das Gemeinwohl in den Mittelpunkt zu rücken.

Die Veranstaltung fand statt im Rahmen des Projekts "Urbane Transformation sozial und global gerecht gestalten: Zivilgesellschaftliche Handlungsoptionen für klimaneutrale Städte am Beispiel Indonesiens."

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein Watch Indonesia! e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wieder.

Gefördert durch Engagement Global mit Mitteln des:

Gefördert durch Stiftung Nord-Süd-Brücken mit Mitteln der



Gefördert durch:



mit Mitteln des
Kirchlichen
Entwicklungsdienstes

